

DAS SAUERLAND-MUSEUM des Hochsauerlandkreises, der Sauerländer Heimatbund und das Westfälische Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster möchten der Bedeutung des ehemaligen Herzogtums Westfalen gerecht werden und die entscheidenden Facetten seiner Landesgeschichte in einer überregionalen Ausstellung präsentieren.

Parallel zur Ausstellung erscheinen ein umfassendes Handbuch und ein reich bebildeter Katalog.

LEIHGEBER SIND U. A.:

- Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster
- Hessisches Landesmuseum Darmstadt
- Deutsches Historisches Museum Berlin
- Domschatzkammer des Kölner Doms
- Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt
- Hauptstaatsarchiv NRW Düsseldorf
- Staatsarchiv NRW Münster
- Hessisches Staatsarchiv Darmstadt
- Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel
- Historisches Archiv der Stadt Köln
- Napoleonmuseum Arenenberg
- Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim
- Emslandmuseum Schloss Clemenswerth
- Schloss Brühl
- Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund
- Stadtmuseum Münster
- Stadtmuseum Bonn
- Stadtmuseum Köln
- Südsauerlandmuseum Attendorn
- Wehrgeschichtliches Museum Rastatt
- Burghofmuseum Soest
- Stadtarchiv Arnsberg
- Stadtarchiv Soest
- Stadtarchiv Werl
- Stadtmuseum Schatzkammer Warstein-Belecke
- Westfälisches Freilichtmuseum Detmold
- Stadtmuseum Werl
- Stadtmuseum Medebach
- Zahlreiche Kirchengemeinden und Privatpersonen

Abbildungen auf der Titelseite:

- Erzbischof Clemens August von Köln (Roemer- und Pelizaeusmuseum Hildesheim)
- Daniel Dietrich von Landsberg (Foto: Heike Bärgwald)
- Jodokus Kannegeiser (Westfälisches Freilichtmuseum Detmold)



Meißener Jagdpokal für den Kurfürsten Clemens August von Köln, 1741

„DER GERO-CODEX KEHRT ZURÜCK“

– **Kostbare Pergamenthandschrift im Kloster Wedinghausen** –

Parallel zur Ausstellung im Sauerland-Museum zeigt die Stadt Arnsberg mit Hilfe weiterer Sponsoren eine der prächtigsten Handschriften ottonischer Buchmalerei.

Historie – ein Geschenk für den Hl. Petrus –

Der Kölner Domkanoniker und spätere Erzbischof Gero († 976) ließ in der berühmten Reichenauer Malschule vor 969 ein Evangelistar mit Illustrationen aus Gold, Silber und Purpur herstellen, das er dem Heiligen Petrus, dem Patron des Kölner Doms stiftete.

Bedeutung – Weltdokumentenerbe der UNESCO –

Dieser „Gero-Codex“ gehört zu den kostbarsten Werken mittelalterlicher Buchmalereikunst. Im Jahre 2003 wurden die zehn prächtigsten Handschriften des Reichenauer Klosterskriptoriums in das UNESCO-Programm „Memory of the World – Gedächtnis der Menschheit“ aufgenommen. Das älteste dieser Werke ist der „Gero-Codex“, der nur unter strengsten Sicherheits- und Klimabedingungen aufbewahrt und ausgestellt werden darf.

Der „Gero-Codex“ – das „gemalte Buch von Wedinghausen“ –

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt gelangte die Handschrift nach Wedinghausen. Ludwig X. von Hessen-Darmstadt (1753-1830) hob 1803 das Kloster auf. Er war sehr an Kunstschätzen interessiert und ließ sich sofort die wertvollsten Codices aus der Klosterbibliothek aushändigen. Darunter war auch der Gero-Codex, das „gemalte Buch von Wedinghausen“. Er wird bis heute in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt aufbewahrt.

Ausstellung

Ab dem 25. Oktober 2009. Die Ausstellung zeigt die kostbare Handschrift, informiert facettenreich über ihren Inhalt und ihr Schicksal und führt in die Geschichte Wedinghausens ein. Zur Ausstellung erscheint eine Broschüre. Es werden didaktische Materialien für Schulklassen angeboten. Vorträge und Veranstaltungen begleiten die Präsentation. Führungen auf Anfrage.

Ort

Kloster Wedinghausen, Klosterstraße 11, 59821 Arnsberg (8 Minuten Fußweg vom Sauerland-Museum!)

Informationen

Stadt- und Landständearchiv im Kloster Wedinghausen
Klosterstraße 11, 59821 Arnsberg, Tel. 02932-2011859
bzw. stadtarchiv@arnsberg.de
www.arnsberg.de und www.kloster-wedinghausen.de



SAUERLAND-MUSEUM DES HOCHSAUERLANDKREISES



Öffnungszeiten:
Di-Fr 9.00-17.00 Uhr
Sa 14.00-17.00 Uhr
So 10.00-18.00 Uhr

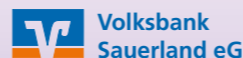
Am 1.11. wie sonntags geöffnet.
Montags, Heiligabend, 1. Weihnachtsfeiertag, Silvester und Neujahr bleibt das Museum geschlossen.

Sauerland-Museum des Hochsauerlandkreises

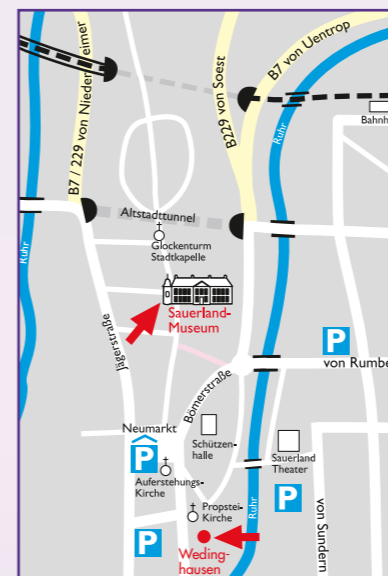
Alter Markt 24 - 26
59821 Arnsberg
Telefon (0 29 31) 40 98
Fax (0 29 31) 41 14
sauerlandmuseum@hochsauerlandkreis.de
www.sauerland-museum.de

Führungen nach Vereinbarung

Vielen Dank den Sponsoren:



Abfahrt 65 Arnsberg-Altstadt



**KURFÜRST
ADEL
BÜRGER**



**DAS
KURKÖLNISCHE
HERZOGTUM
WESTFALEN
(1180 – 1803)**

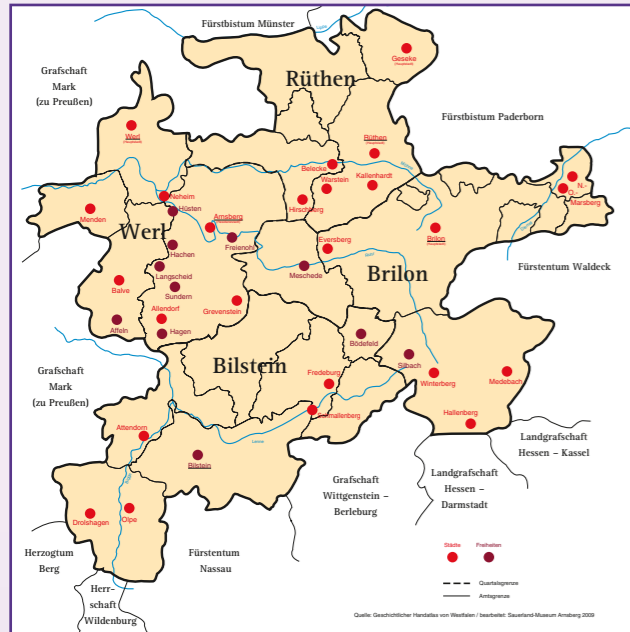


Sonderausstellung im
Sauerland-Museum des Hochsauerlandkreises
25.10.2009 – 28.2.2010



Design und Herstellung: becker druck, F. W. Becker GmbH, 59821 Arnsberg

DAS HERZOGTUM WESTFALEN war jahrhundertlang ein Teil des Kölner Kurstaates und zählte zu den bedeutendsten geistlichen Territorien des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Nach heutigen Verwaltungsgrenzen umfasste es das Gebiet des Hochsauerlandkreises und des Kreises Olpe, große Teile des Kreises Soest und vom Märkischen Kreis die Stadtgebiete von Menden und Balve sowie den Iserlohner Ortsteil Sümmern. Hinzu kam die östlich der nordrhein-westfälischen Landesgrenze in Hessen gelegene Exklave Volkmarsen.



Das Herzogtum Westfalen um 1800

DIE BEZIEHUNGEN der Kölner Kirche zu diesem Teil Westfalens reichen zurück bis in die Sachsenkriege Karls des Großen, der im Jahre 777 das eroberte Gebiet in Missionsgebiete einteilte und die Christianisierung des Sauerlandes und des östlichen Hellwegraumes dem Erzbischof von Köln übertrug. Der Sturz Heinrich des Löwen führte 1180 zur Teilung seines Herzogtums Sachsen. Zum Herzog von Westfalen

und Engern erhob Kaiser Friedrich Barbarossa den Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg. Zur Sicherung ihrer Macht errichteten die Erzbischöfe zahlreiche Burgen und erhoben zur Stärkung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zahlreiche Orte zu befestigten Städten.



Ansicht der Stadt Attendorn, um 1800

DIE ENTSCHIEDENDE ABRUNDUNG und Erweiterung erfuhr das Herzogtum Westfalen 1368, als der kinderlose Graf Gottfried IV. von Arnsberg seine Grafschaft an die Kölner Kirche verkaufte. Seine endgültige Gestalt erhielt das Territorium jedoch erst, als in der „Soester Fehde“ (1444 – 1449) die wirtschaftlich aufstrebende Stadt Soest aus dem Herzogtum ausschied, gleichzeitig aber im Süden die Herrschaften Bilstein und Fredeburg gewonnen werden konnten.

NACH DEM AUSSCHIEDEN SOESTS entwickelte sich Arnsberg zur Residenzstadt. Hier saß die westfälische Regierung mit dem Landdrosten an der Spitze, hier tagten alljährlich die Landstände, die Vertreter der adeligen Rittergutsbesitzer und der Städte und Freiheiten. In den „Erblandesvereinigungen“ von 1437 und 1463 hatten sie sich dauerhaft ihren politischen Einfluss gesichert.

Pokal der westfälischen Landstände von 1667

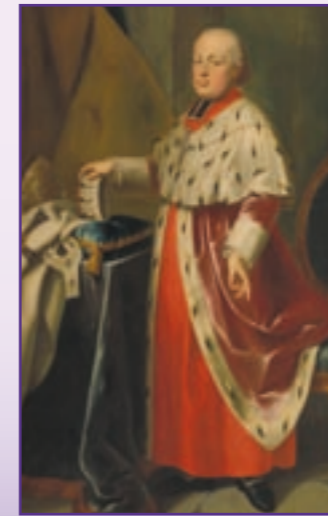


Ansicht des kurfürstlichen Schlosses in Arnsberg, 1588

ERZBISCHOF GEBHARDT TRUCHSESS von Waldburg versuchte erfolglos, im Herzogtum die Reformation einzuführen. Im 30jährigen Krieg litten besonders die grenznahen Gebiete um Marsberg und Medebach. In dieser Zeit erlebte das Herzogtum eine Welle von Hexenverfolgungen. Während des Siebenjährigen Krieges (1756 – 1763) wurde das Herzogtum zum direkten Kriegsschauplatz und das kurfürstliche barocke Jagd- und Residenzschloss in Arnsberg zerstört.

DIE BESTREBUNGEN von Erzbischof Maximilian Franz, im Sinne der Aufklärung verschiedene Reformen durchzusetzen, scheiterten meist am Widerstand der Landstände.

ALS DER REICHSDEPUTATIONSHAUPTSCHLUSS am 25. Februar 1803 die Aufhebung der geistlichen Staaten bestimmte, bedeutete dies auch das Ende des kurkölnischen Herzogtums Westfalen. Das Gebiet geriet an den Landgrafen von Hessen-Darmstadt.



Maximilian Franz als Erzbischof von Köln

THEMATISIERT WERDEN die Christianisierung und Entstehung des Herzogtums, die Konsolidierung des Territoriums durch die Integration der Grafschaft Arnsberg und der Soester Fehde, die Städte und Freiheiten mit den Lebensgrundlagen ihrer Bürger, die Reformation und der 30jährige Krieg, die Verfassung und Verwaltung des Landes, die kurfürstliche Jagd im Arnsberger Wald, die Zerstörung des Arnsberger Schlosses, die Reformen unter Maximilian Franz und das Ende des kurkölnischen Herzogtums Westfalen durch die Expansionspolitik Napoleon Bonapartes.

PRÄSENTIERT WERDEN zahlreiche wertvolle Gemälde, Kunstgegenstände und Archivalien wie u.a.:



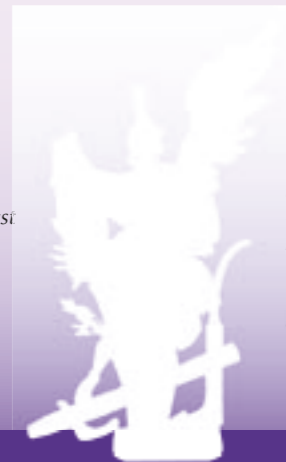
Antoine Jean Gros: General Bonaparte auf der Brücke von Arcole am 17. November 1796



Hitda-Codex für das adelige Damenstift St. Walburga Meschede, um 1000



Büste des Kurfürsten Clemens August von Bayern



Chronos aus dem ehemaligen Augustinerchorherren Kloster Ewig Attendorn, 1735